



Edener Mitteilungen Nr. 01/2019

Der Maibaum stand wieder und niemand tanzte darum herum

Liebe Edenerinnen und liebe Edener!

Am 19. Mai 2019 fand wieder, wie all die Jahre zuvor, das traditionelle Edener Frühlingsfest statt. Der Maibaum stand auf der Festwiese und – niemand tanzte darum herum. Stimmt etwas mit Eden und den Edener*innen nicht?

Wir sagen: Nein! Es ist schön, dass alle Jahre diese Feste, inzwischen erweitert als kleine Märkte, auf denen Edener und Händler aus der Region Produkte anbieten, auf denen die Backgruppe und die Tortenbäckerinnen des Eden-Cafés ihr Können unter Beweis stellen (was sie schon lang nicht mehr nötig haben), auf der die Kochgruppe vegetarische Leckereien bereit hält und Obstbäume und Jungpflanzen von Fachkundigen an Interessenten verkauft werden und Gartenberatung stattfindet. Die Musikschule hatte wieder ihr beliebtes Konzert, Kinder konnten sich künstlerisch und handwerklich sowie gärtnerisch betätigen. Die Erzieherinnen unseres Eden-Kindergartens boten Spiel und Spass auf der Festwiese an. Bei schönstem Maiwetter waren wohl alle Beteiligten in Feststimmung. Die Identität unserer außergewöhnlichen Gemeinschaft wurde gestärkt – im Geist der alten Ideale.

Oder bedürfen wir tatsächlich der Hilfe Außenstehender, unsere Identität neu zu finden und uns vielleicht als „ökologischen Erinnerungsort“ neu zu definieren? Wir sollten bei Bedarf darüber sprechen! Ein unverstellter Blick von außen ist hilfreich, wenn er unverstellt und unvoreingenommen ist und alle anspricht. Zunächst stellen wir einfache Fakten dar.

Lesen Sie den Artikel **Informationen des Kulturvereins Alte Mosterei Eden e.V.** auf Seite 6.

Der Tanz um den Maibaum, der im letzte Jahr mit großer PR inszeniert wurde, fand in diesem Jahr keine Fortführung. Die engagierten Tänzer*innen kamen nicht, die begeisterten Eltern der Kinderschule blieben aus. Das neue „Community Building“ hat sich nicht „ins Werk“ gesetzt, wie es so hoffnungsfroh im Nachwort der jüngst erschienenen Broschüre des re:form e.V. anklingt. Wir finden es nicht schlimm, hoffen natürlich dennoch ehrlich, dass auch diese alte Tradition irgendwann wieder idealistische Anhänger findet. Mit Stolz können wir auf das vergangene Jubiläumsjahr mit vielfältigen Veranstaltungen zurück blicken. Der Kulturverein hat mit viel Idealismus das Frühlingsfest am 22. April 2018 gestaltet, wir empfingen Gäste aus Wirtschaft und Kommunalpolitik, Ehrengäste aus Eden zum Geburtstag und am Wochenende vom 26. bis 28. Mai 2018 feierte sich die Genossenschaft selbst, samt Wiederaufführung der Edener Heimatbühne. Eine neue Eden-Chronik wurde veröffentlicht. Am 21. Juni 2018 fand zum wiederholten Male das Musikpicknick statt, die 3. Kunst-Tour am 9. September, „Offene Gärten“ hießen Besucher willkommen, am 23. September lockte das Herbstfest und auch die vom in Eden lebenden Künstlerduo „bankleer“ und dem re:form-Verein initiierte Sommerakademie fand ihren Abschluss. Studenten und Künstler beteiligten sich am 125-jährigen Jubiläumsjahr mit studentischen Arbeiten und Performances. Es ist nicht verwerflich, wenn die einen in ihrem Studium vorankommen wollen und die anderen ihr Brot verdienen. Schade, wenn die Resonanz nicht so breit wie gewünscht ist. Schade auch, wenn die Fördergelder ausgegeben sind und die Gauklertruppe zum nächsten Marktplatz zieht – aber verständlich und wir tolerieren das mit Respekt.

Was wir als Gremienmitglieder allerdings nicht tolerieren können ist, wenn engagierte Edener und ihr Idealismus verhöhnt werden, jahrelange ideelle Arbeit verächtlich betrachtet wird, unsere Gemeinschaft undifferenziert und einseitig dargestellt wird. *Lesen Sie bitte den Beitrag **Informationsveranstaltung für die Neu-Edener** auf Seite 7.*

Wir sind der Ansicht, dass wir nicht für alle Edener sprechen können, auch wenn wir demokratisch auf den Generalversammlungen in Aufsichtsrat und Vorstand gewählt worden sind. Jeder hat sein Recht auf freie Meinungsäußerung. Jedem muss mit gleichem Respekt begegnet werden. Wir Gremienmitglieder bemühen uns um diese Grundsätze in unserer ehrenamtlichen Arbeit. In den Artikeln des Aufsichtsrates ***Vorstellung und etwas zur Arbeit im Aufsichtsrat*** von Frau Apostel und Herrn Plaethes ***Erstes Resümee der Aufsichtsratssprechstunde*** wird informiert auf den Seiten 10 und 11.

Auch wenn wir unterschiedlicher Auffassung über bestimmte Sachprobleme sind, können diese nur im Konsens gelöst werden. So ist auch mit überdeutlicher Mehrheit nach einem langen, demokratischen Prozess die neue Siedlungsordnung am 10. April 2019 auf der außerordentlichen Generalversammlung verabschiedet worden.

Das Recht zur freien Meinungsäußerung schließt nicht ein, für andere „mit zu sprechen“ oder gar im Namen unserer Genossenschaft. Dagegen verwehren wir uns als Gremien.

Die in diesen Tagen als Nachruf der letztjährigen Veranstaltungsreihe des re:form-Vereines heraus gegebene Broschüre spiegelt nur einen geringen Teil unseres Genossenschaftslebens wieder. Viele Edener empfanden die Veröffentlichung einseitig. Überhebliches und besserwisserisches Auftreten sind keine gute Grundlage für eine ehrliche, konstruktive Zusammenarbeit. Vielleicht stände es manchem Aktivisten gut zu Gesicht, weniger ideologisch, sondern mehr idealistisch die Mitarbeit in Eden zu sehen. *Lesen **Ein neues Vorstandsmitglied im Kulturverein Alte Mosterei Eden e.V.** auf Seite 12.*

Niemand tanzte dieses Jahr um den Maibaum. Nein, es ist kein Zeichen von Verfall, von Trümmerlandschaft einer Utopie. Kein Beweis für Hemmnisse in unserer Gemeinschaft. Es ist Beleg für ständige Veränderung, Anpassung an aktuelle Herausforderungen und Probleme. Interessen verändern sich. Lebensumstände sind heute anders als vor 20 Jahren, vor 50 Jahren oder gar 125. Nostalgische Betrachtung hilft wenig bei der Bewältigung ökonomischer Herausforderungen. Der Beschluss zur Umwandlung der ehemaligen Apfeldemonstrationsanlage in Erbbaurechte hat viele Alt-Edener getroffen. Heute wohnen dort vier junge Familien. Ist das nicht gelebtes Eden-Ideal?

Die Streuobstwiesen am Keil, ebenfalls wichtiges Erbe unserer Obstbau-Siedlung, werden wieder in fachliche Betreuung gegeben. Hierfür hat der Genossenschafts-Vorstand eine Vereinbarung mit Herrn Kosel abgeschlossen, der unentgeltlich die Betreuung als Obstbaumwart angeboten hat und noch Mitstreiter sucht! Hauptziel der Kooperationsvereinbarung ist der Erhalt, die Betreuung und die Pflege der auf dem Gelände der Genossenschaft befindlichen Obstanpflanzungen, insbesondere von Apfelbäumen auf den Streuobstwiesen. *Lesen Sie dazu den Artikel von Herrn Kosel **Obstbau, Obstbaumpflege und Obstwiesen in Eden 2020** auf Seite 14.*

Alle interessierten Edener sind aufgerufen, sich in dieses Projekt einzubringen. Vielleicht gelingt, was vor Jahren angedacht und nicht fortgeführt worden ist von der Gruppe der Apfelbaumfreunde.

Neben der schon viele Jahre existierenden Gartengruppe hat sich jetzt auch sonntags eine „Offene Gartenrunde“ in Zusammenarbeit mit den gestandenen Gartenfreunden gebildet. Wir begrüßen das. Genauso gibt es auf Initiative von Susanne Eisenberger seit dem Frühlingsfest unter dem Dach des Kulturvereins den Büchertreff mit Schwerpunkt „Edener Gärten“. *Lesen Sie hierzu ihren Artikel **Edener Büchertreff** auf Seite 15.*

Wir wollen auch das Sportgelände ums Wäldchen attraktiver machen. Ein Bouleplatz und Sportgeräte für Alt und Jung sind angedacht. Für ein Gerät haben wir bereits Spenden vom PkmG erhalten. Der Kulturverein hat zum Frühlingsfest aufgerufen, auch für solch ein Gerät und eine Sitzbank zu sammeln. Wer etwas spenden möchte, privat oder als ortsansässige Firma, setzt sich bitte mit dem KVAM in Verbindung. Spendenquittungen können ausgestellt werden. Konkret handelt es sich jetzt um die „Dida-Balancierbrücke“.



Auch die Eden-Genossenschaft selbst wird sich natürlich daran beteiligen. Das Wort „Gemeinnützigkeit“ ist für uns keine Formulierung zum steuerlichen Vorteil. Wer nur idealistisch handeln kann und Arbeitsplätze für das Gemeinwohl erhalten möchte, wenn er Vorteile beim Finanzamt genießt, der heuchelt oder verkennt den Sinn und folgt Finanzbürokraten bei ihrer Auslegung, ohne den Inhalt zu bedenken. Wie kann man von einer „Aberkennung der Gemeinnützigkeit bedroht sein“? Welcher Schaden entstand? In Veröffentlichungen in der Ortspresse werden diese Forderungen aber immer wieder gestellt, offenbar ohne jegliches ökonomisches Grundverständnis. „Solidarisches Wirtschaften“ heißt für uns nicht, die einen zahlen, die anderen genießen kostenlos, sondern jeder beteiligt sich! Das wurde von der Generalversammlung im SEP (Struktur- und Entwicklungsplan) beschlossen, als sich die Genossenschaft in sehr schwieriger wirtschaftlicher Situation befand und sich selbst nur durch Sanierungsmaßnahmen retten konnte. Gemeinnützigkeit ist für uns in den Gremien, etwas für das Gemeinwohl zu leisten. Nachhaltigkeit für unsere Genossenschaft und damit für jeden von Ihnen/von uns beim Einsatz von Fördergeldern und Spenden ist uns wichtiger als die Finanzierung temporärer Events. In diesem Zusammenhang gemachte Vorwürfe, „die Gremien der Genossenschaft würden jegliche Eigeninitiative blockieren“ und keine Unterstützung gewähren oder fördern, weisen wir entschieden von uns.

Unsere Genossenschaft war und ist immer gezwungen, sich dem gesellschaftlichen Umfeld zu stellen und auch anzupassen. Deshalb existiert diese älteste Reformsiedlung überhaupt noch! Das geschah immer in sachlichen, manchmal auch hitzigen Diskussionen in den Generalversammlungen und Informationsveranstaltungen. Diese Entwicklungsarbeit wurde durch demokratisch legitimierter Vertreter in Aufsichtsrat und Vorstand umgesetzt.

Wir haben auch den Mut für unkonventionelles Denken und vermutlich wird ein Großteil der Leser zweifeln am Experiment, das kontrovers diskutiert, nun am Petscheltweg für ein Jahr läuft. *Lesen Sie hierzu die Artikel vom Herrn Marquardt **Zum Versuch Petscheltweg 393 A** und Herrn Dr. Reischel **Informationen zu radiologischen Altlastenverdachtsflächen in Eden** auf den Seiten 16 und 17.*

Wir schauen voraus und nicht nur zurück. Eden entwickelt sich weiter. Eden muss erhalten bleiben! Alle Artikel dieser Edener Mitteilungen sind Beleg für gelebte Lebensreform. Konkrete Ansätze zur weiteren Gestaltung und dem Erhalt unseres Gemeinwesen sind uns wichtiger als juristische Überlegungen über eine fiktive Liquidation der Genossenschaft. Das geht nur gemeinsam mit gemeinsamer Kraftanstrengung und respektvollem Umgang miteinander. Grundlage bilden die alten Ideale. Aber wir wollen voraus denken. Wir wollen die Satzung gemeinsam mit allen Edenern anpassen. Der Prozess hierfür hat begonnen. *Lesen Sie bitte die **Auswertung Fragebögen durch Aufsichtsrat und Vorstand** auf Seite 19.*

Dieses Jahr tanzte niemand um den Maibaum mit geflochtenen Zöpfen zum Gesang des „Eden-Liedes“. Aber wer weiß? Vielleicht findet einer der nächsten Tänze in den Mai um den traditionellen Baum mit Musik aus dem Handy über Bluetooth-Lautsprecher statt, in einer Free Wifi-Zone um die alte Mosterei? Vielleicht kann dort ein Mehrgenerationen-Wohnkomplex entstehen? Lasst uns gemeinsam weiter die Zukunft gestalten!

Mit guten Wünschen
Ihr Vorstand und Aufsichtsrat der
Eden Gemeinnützige Obstbau-Siedlung eG

Thomas Metzkow

im Mai 2019

Informationen des Kulturvereins Alte Mosterei Eden e.V.

Das Jahr 2019 ist nun schon wieder fünf Monate alt und wir haben einiges erlebt: Im Januar haben wir das neue Zelt (6 m x 4 m) ausgepackt und auf Vollständigkeit überprüft. Es wurde zum Frühlingsfest das erste Mal erfolgreich eingesetzt. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Rohner, welcher die beiden Holzboxen für die Aufbewahrung der Zeltstangen angefertigt hat.

Auf der Suche nach einer geeigneten Stelle für das Boule-Spiel sind wir am Sportplatz fündig geworden und werden den ehemaligen Volleyball-Platz dementsprechend auf- und umrüsten.

Am 15. Februar fand die Informationsveranstaltung für die „Neu-Edener“ statt, auf der sich die Akteure der verschiedenen in Eden tätigen Gruppen und Gremien vorstellten.

Am 8. März fand das traditionelle Weibercafé im Presshaus statt mit angeregtem Plausch bei Kaffee und Kuchen und vorgetragenen Geschichten. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des nachmittags beigetragen haben.

Am 15. April trafen sich die „Gartenfreunde“ das erste Mal in diesem Jahr im Garten von Frau Pietzsch. Das letzte Treffen fand am 20. Mai im Garten von Frau Frölich statt. Immer am dritten Montag im Monat bis Oktober ist in den Gärten der Teilnehmer jedes weitere Treffen geplant.

Den Frühjahrsputz am 27. April nutzten wir für eine Aufräumaktion im Tanklager I und stellten die Ausrüstungen für Veranstaltungen gleich neben dem Eingang auf.

Das Frühlingsfest fand am 19. Mai rund um das Presshaus und auf der Festwiese statt. Das schon fast zu warme Wetter lockte viele Gäste, die über das Gelände mit den verschiedenen Marktständen flanierten. Die Festwiese wurde durch die Verkehrswacht Oranienburg und Erzieherinnen aus der Kita-Eden für Kinderangebote genutzt. Musikalische Beiträge aus der Musikwerkstatt erklangen zur Freude vieler Gäste. In der Ausstellung wurde der Büchertreff eröffnet.

Mit den Einnahmen aus dem Fest möchten wir eine Sitzbank am Sport- und Spielplatz im Wäldchen anschaffen und die Genossenschaft beim Kauf eines Sportgerätes unterstützen. Im Vorwort ist bereits vom Vorstand der Eden-Genossenschaft darauf hingewiesen worden. Der KVAM kann Spendenquittungen ausstellen.

Die nächsten Termine:

Eden nimmt auch in diesem Jahr an den Offenen Gärten Oberhavel teil. Sieben Edener öffnen am 26. Mai und/oder am 25. August ihre Gärten für Besucher und zeigen ihre Schätze.

Der Kulturverein lädt in diesem Jahr wieder zum Musikpicknick ein. Am „längsten Tag des Jahres“, dem 21. Juni, werden wieder verschiedene Musikrichtungen ab 16 Uhr auf der Festwiese zu erleben sein. Traditionell kann jeder Gast seine Verpflegung mitbringen und mit anderen seinen Picknick teilen. Der Grill wird ebenfalls angefeuert und Getränke können erworben werden. Der Singekreis animiert sicher wieder die Besucher und wir hoffen auf tanz- und singebereites Publikum.

Am 8. September wird es die nunmehr vierte Kunsttour durch Eden geben. Künstler verschiedener Genres öffnen ihre Ateliers, Werkstätten und Gärten, um den Besuchern einen Einblick in ihr Schaffen zu geben.

Der Kreis schließt sich dann am 22. September mit unserem traditionellen Apfelfest, zudem hoffentlich wieder viele Besucher kommen.

Evelin Pietzsch, Kulturverein Alte Mosterei Eden e.V.

Informationsveranstaltung für die Neu-Edener

In den vergangenen Jahren ist Eden gewachsen und hat erneut viele neue Bewohner*Innen gewonnen. Um sie über ihre Möglichkeiten, z.B. kulturell oder sportlich, ehrenamtlich in Eden aktiv mitzuwirken, zu informieren, fand am Freitag, dem 15. Februar 2019 zum 2. Mal eine Informationsveranstaltung auf Einladung des Kulturvereins Alte Mosterei Eden statt.

Alle in Eden aktiven Gruppen hatten die Möglichkeit, sich und ihre Aktivitäten vorzustellen und standen anschließend für Fragen zur Verfügung. Da nicht alle Eingeladenen teilnehmen konnten, bieten wir die Information hier nochmals zusammengefasst an.

Die einzelnen Gruppierungen haben sich vorgestellt:

- Frau Pietzsch (Vorstandsmitglied des Kulturvereins) stellte die Rolle Kulturverein vor. Sie wies darauf hin, dass es nicht so funktioniert, dass jemand eine Idee hat und der Kulturverein setzt sie um. Sondern der Kulturverein kann nur unterstützend tätig werden. Die Ideen sollten von den Ideengebern/Ideengeberinnen bzw. von deren Mitstreiterinnen/Mitstreitern umgesetzt werden. Die Rolle des FOK (Festorganisationskomitee), das aus dem Kulturausschuss der Genossenschaft hervorgegangen ist, wurde erläutert. Das FOK koordiniert die kulturelle Arbeit zwischen den Gruppierungen in Eden (siehe auch letzte Edener Mitteilung).
- Herr Metzkow (Vorstandsmitglied der Genossenschaft) sagte etwas zu seiner Vorstandstätigkeit. Er ist besonders für die kulturelle Arbeit in Eden zuständig.
- Herr Langkafel (Vorstandsmitglied des Tauchvereins) sprach für den Tauchverein und machte deutlich, dass weitere Mitglieder gesucht werden von jung bis alt. Ein regelmäßiges Training findet statt. Einmal im Jahr wird zu einem Trainingslager gefahren. Herr Langkafel ist auch Mitglied des Aufsichtsrates der Genossenschaft.
- Frau Reichenbach (Vertreterin des Apfelkräutergartens, Grünes Kino) erklärte das Anliegen des Apfelkräutergartens. Am 4. Mai findet ein Verkauf von Pflanzen statt. Jeden 2. Donnerstag im Monat findet das Grüne Kino im Presshaus statt.
- Herr Kosel (Landessprecher der Landesgruppe Berlin/Brandenburg des Pomologenverbandes), erklärte seine berufliche Tätigkeit als Experte für Obstbau z.B. im Gartenbauinstitut. In Eden bietet er ein Seminar für Obstbau mit praktischem Baumschnitt an. Er wies darauf hin, dass Herr Hackmayer ein Gemüseanbauseminar mit Schwerpunkt Tomaten und Gurken anbieten wird. Der Termin steht noch nicht fest.
- Frau Paepke-Last (Vorstandsmitglied des Eden-Cafés) stellte die Funktion des ehrenamtlichen Eden-Cafés vor. Es dient als Treffpunkt in Eden. Das Backen des Kuchens und die Bedienung finden ehrenamtlich statt. Es fällt schwer, alle Termine abzudecken.
- Herr Müller (Sprecher der Freizeitfußballer) führte aus, dass die Freizeitfußballer nicht mehr so oft aktiv spielen, sondern gemeinschaftlich Fußball sehen. Die Freizeitfußballer sind kein Verein. Sie pflegen die Sportanlagen im Wäldchen. Zuletzt haben sie den Kinderspielplatz neu errichtet. Normalerweise werden 3 Feste im Jahr organisiert, zu denen alle eingeladen sind. Herr Müller ist Aufsichtsratsvorsitzender der Genossenschaft.

- Herr Leymann (Sprecher einer Brotbackgruppe und Mitglied der Gartengruppe im Kulturverein) erzählt über das Brotbacken mit ökologischem Korn und nur den eigenen Zutaten. Er isst seit 21 Jahren nur sein selbst gebackenes Brot. Vom Grundsatz ist eine weitere Backgruppe möglich, wenn sich mindestens 3 Interessenten finden. Herr Leymann hatte auch Samen von seltenem Gemüse mitgebracht.
- Herr Weber (Mitglied des Edener Singkreises) stellte den Edener Singkreis vor, der kein Chor ist, sondern dort ist man aus Spaß am Singen. Gefeierte wird auch. Man muss nicht gut singen können. Frau Ingeborg Hoffmeister ist die Chefin (war aus gesundheitlichen Gründen verhindert). Herr Gödde ergänzte, dass der Singkreis sich im Zuschauersaal der ehemaligen Edener Heimatbühne (im Wohnzimmer von Herrn Gödde) etwa 3-wöchentlich trifft. Herr Weber ist auch Vorstandsmitglied des Kulturvereins und Mitglied des re:form-Vereins.
- Frau Kasböck (Vorstandsmitglied des re:form-Vereins) stellte den jüngsten Verein re:form leben in Eden e.V. vor. Der Verein möchte ein Update der Gründungsideen in Eden erreichen. Der Verein trifft sich jeden letzten Sonntag im Eden-Café. Es wird auch ein Kuchen für das Eden-Café gebacken. Jeder kann sich dem Treffen anschließen.
- Frau Schubert-Zeuske (Sprecherin der Kochgruppe im Kulturverein) stellte die Kochgruppe vor. Am letzten Donnerstagabend des Monats wird gemeinsam vegetarisch gekocht und danach gemeinsam gegessen. Da es eine Fluktuation gibt, sollte man sein Interesse anmelden. Wenn ein entsprechender Platz frei wird, dann kann der Interessent mitmachen. Die Kochgruppe kocht auch für die Edenfeste und für Besuchergruppen von Eden, sofern es leistbar ist.
- Herr Gödde (Sprecher der Ausstellungsgruppe im Kulturverein) sprach über die Ausstellungsgruppe, die auch dringend Verstärkung braucht. Es müssen 49 Sonntage abgedeckt werden (alle, außer die Feiertage). Es gibt nur 5 ständige und 2 Notfallmitglieder in der Gruppe. Herr Gödde ist auch Vorstandsmitglied der Genossenschaft und ist für das Eden-Archiv zuständig.
- Frau Pietzsch (Sprecherin der Gartengruppe im Kulturverein) sprach auch noch zur Gartengruppe. Sie machte Werbung zur Teilnahme an den offenen Gärten. Der nächste Gartengruppenterrmin ist der 15. April. Privat arbeitet sie als Keramikünstlerin in ihrer Werkstatt.
- Außerdem wurde noch auf den Tischtennisverein und die Gymnastikgruppe hingewiesen, die sich in der Deutschlandhalle treffen. Von beiden Gruppierungen waren keine Vertreter auf der Veranstaltung.

Auch die Neu-Edener stellten sich vor. Sie erzählten, aus welcher Motivation sie hergekommen sind und mit welchen Schwierigkeiten sie in Haus und Garten kämpfen müssen. Auch wurde ein Schild zum Spielplatz vermisst. Alle waren begeistert, hier siedeln zu können. Etliche wollen sich in Eden einbringen.

Bruno Weber, Vorstandsmitglied des Kulturvereins

Vorstellung und etwas zur Arbeit im Aufsichtsrat

Liebe Edenerinnen, Liebe Edener, eigentlich sollte ich mich als neues Mitglied im Aufsichtsrat der Edener Genossenschaft vorstellen, doch das ist nun schon eine Weile her. Ganz ehrlich, anfangs dachte ich: Was ich da wohl angerichtet habe, mich zu melden für eben diesen Aufsichtsrat? Wie das so ist im Leben, was einen erwartet, weiß man doch erst, wenn es längst da ist oder schon vorbei.

Als ich nach Eden kam, war mein Traum, unter Apfel- und Kirschbäumen zu sitzen, umgeben von Blumen und Beeren, und zu malen. In der Natur die Natur auf die Leinwand bringen, eine schöne Vorstellung.

Tatsächlich aber bestimmt anderes den Alltag nur zu oft: Arbeit sowieso, spachteln, putzen, malern, sägen am Haus, mähen, graben, Unkraut... und so hasst man manchmal, was man doch eigentlich liebt. Ja in der Tat verkaufe ich gedanklich meine „Villa Kunterbunt“ immer mal wieder und weiß doch gleichzeitig, ich kann hier gar nicht weg. Es ist ein Teil von mir – dieses Stück Erde.

Ich habe eindeutig keine Zeit, mich wichtig zu nehmen, aber ich wollte einfach wissen, warum in einem so schönen Flecken dieser Erde, die Stimmung oft so negativ ist. Ich wollte wissen, was denn Aufsichtsrat und Vorstand machen, um so viel Unmut zu ernten. Ich fragte mich, warum soviel Misstrauen unter den Anwesenden zu spüren ist.

Also erkundigte ich mich „einfach mal so“ vor der Generalversammlung, wie ich denn mitarbeiten könnte. An diesem Abend war ich dann plötzlich Mitglied in einem Edener Gremium. Nein, es macht nicht immer nur Spaß, aber ich denke, es ist wichtig, dass es Verrückte wie mich und andere gibt. Es ist ebenso wichtig, die Vergangenheit dieser Genossenschaft in Ehren zu halten, aber (!) Eden muss sich der Gegenwart stellen. Es ist unerlässlich.

lich, nach vorn zu schauen. Tradition und Zukunft müssen sich nicht ausschließen, nur so kann erhalten werden, was uns Edener eint. Die Möglichkeit, in einem kleinen Paradies zu leben. Dies ist keine Selbstverständlichkeit in Zeiten von Beton und Stahl. Wenn ich mir etwas wünschen darf, dann mehr Miteinander als das Übereinander-zu-reden, Toleranz und konstruktives Streiten und mehr Leichtigkeit. In unserem Aufsichtsrat sind 2 Plätze unbesetzt, also wie wäre es, mit Ihnen als Verstärkung. Übrigens, der Aufsichtsrat ist eindeutig nicht frauenlastig ;-)
Vielleicht sehen wir uns bald, ich würde mich freuen.

Barbara Apostel, Aufsichtsratsmitglied

Erstes Resümee der Aufsichtsratssprechstunde

Liebe Edenerinnen und Edener,
am 17.01.2019 fand die erste Aufsichtsratssprechstunde mit zwei Interessenten statt.

Am 21.03.2019 dann die zweite mit vier Interessenten.

Eine erfreuliche Steigerung.

Jeder neue Termin wird im Schaukasten an dem Verwaltungsgebäude bekanntgegeben. Die Aufsichtsratssprechstunde findet immer ab 19:00 Uhr im Sitzungsraum des Verwaltungsgebäudes statt.

Hier die avisierten Termine bis Jahresende:

18.07.2019, 19.09.2019, 14.11.2019.

Die Aufsichtsratssprechstunde findet immer am dritten Donnerstag, alle zwei Monate, statt.

Ich möchte nun an dieser Stelle kurz über die besprochenen Themen schreiben und was bisher daraus wurde: Es begann mit der Vorstellung der Initiative für einen „Treffpunkt Bücherei“. Die Umsetzung ist nahezu abgeschlossen. Dann wurde eine intensivere Siedlungsbegehung (z.B. Prüfung der Durchlässigkeit der Zäune) vorgeschlagen. Die Gremien haben den Vorschlag aufgenommen.

Des Weiteren wurde um eine Informationsveranstaltung gebeten, bevor über Änderungen zur Satzung auf einer außerordentlichen Generalversammlung entschieden wird. Diese Informationsveranstaltung ist ge-

plant. Die gewünschte Einzelabstimmung zum §35 und die Abstimmung in Blöcken wurden ebenfalls als Vorschlag aufgenommen und befinden sich im Arbeitsprozess.

Zu der Nachfrage, wie es mit der Entwicklung des Mostereigeländes weitergeht, hat der Aufsichtsratsvorsitzende, Jens Müller, auf der letzten Generalversammlung mitgeteilt, dass der Landkreis derzeit Bedenken gegen Teile des Textbebauungsplan hat, der von der Stadtverordnetenversammlung bereits verabschiedet wurde. Eine baldige Klärung wird angestrebt.

Dann gab es Fragen zu Begriffen (die im Protokoll beantwortet wurden) und zur Auswertung der Fragebögen, die bei der letzten Generalversammlung während der Präsentation beantwortet wurden. Die Einsicht in die Präsentation und auch in die Fragebögen ist in der Geschäftsstelle möglich.

Die Frage nach dem Bestandsschutz für Heckenhöhen weit oberhalb der festgelegten Grenzen in der Siedlungsordnung wurde insofern bejaht, als das sie geduldet werden.

Die Frage nach der Verwendung von Streusalz wurde beantwortet mit dem Hinweis, dass gemäß Stadtverordnung grundsätzlich kein Streusalz verwendet wird. Einzige Ausnahme für die Stadt und Eden ist das Auftreten von Blitzeis.

Der Vorschlag einer Blumenwiese auf dem Grundstück 67 wurde auf der letzten FOK-Sitzung besprochen. Dafür ist eine längerfristige Planung mit Interessenten nötig.

Der Vorschlag eines Wörterverzeichnisses wäre Gegenstand eines Änderungsantrages zur beschlossenen Siedlungsordnung.

Interessenten können die Protokolle zu den Aufsichtsratsprechstunden in der Geschäftsstelle einsehen oder bei Herrn Erling Plaethe, e-Mail: e.plaethe@eden-eg.de, anfordern.

Herzliche Grüße

Erling Plaethe, Aufsichtsratsmitglied

Ein neues Vorstandsmitglied im Kulturverein Alte Mosterei Eden e.V.

Am 25.11.2018 fand die ordentliche Jahreshauptversammlung des Kulturvereins Alte Mosterei Eden e.V. statt. Durch das Ausscheiden von Frau Ella della Rovere aus dem Vorstand war die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes erforderlich geworden. Es gab nur den einen Kandidaten Bruno Weber.

Dies ist der Anlass, mich vorzustellen und meine Gedanken aufzuschreiben. Seit 1995 wohne ich zusammen mit meiner Frau in Eden. Inzwischen sind wir beide Rentner. Unsere 2 Kinder sind außer Haus. Wir haben 3 Enkelkinder. Verantwortung für Eden hatte ich in der Vergangenheit im Aufsichtsrat der Genossenschaft übernommen.

In den Kulturverein bin ich 2013 eingetreten, da damals nur dieser sichergestellt hat, dass ehrenamtliche kulturelle Arbeit in Eden kontinuierlich fortgesetzt wird. So habe ich mit Hilfe von mehreren Edenern die Reihe „Blick über den Tellerrand“ aufgesetzt.

2017 habe ich bedauert, dass die Verwendung von Fördermitteln für die 125-Jahr-Feier von Eden unter dem Dach des Kulturvereins nicht möglich war. Deshalb bin ich zusätzlich in den re:form-Verein eingetreten.

Meine Bereitschaft mich als Vorstandsmitglied des Kulturvereins zur Verfügung zu stellen, hat folgende Gründe:

1. Es wurde ein Vorstandsmitglied gebraucht und es stand kein anderer zur Verfügung.
2. Für Eden wollte ich mich stärker einbringen, da ich es wichtig für das Zusammenleben finde, dass man gemeinsame kulturelle Aktivitäten unternimmt. Wir können stolz auf das Erreichte sein. Jeder soll sich in Eden wohl fühlen. Diese Aktivitäten sind kein Selbstlauf. Die Handelnden müssen motiviert werden. Dazu gehört auch eine ordentliche Organisation, damit der Spaß nicht zu kurz kommt.
3. In der Vergangenheit bis in die Gegenwart gab es zwischen Edenern auch Enttäuschungen und Kränkungen. Das spaltet die Gemeinschaft. Nach meinen Gesprächen mit etlichen Edenern sehe ich, dass die Streitenden meistens das Beste aus ihrer Sicht für Eden wollen. Ich bin auch dankbar, dass diese Edener bereit sind, mit mir zu sprechen. Deshalb will ich versuchen, zu vermitteln.

Wir sollten zu einer Gesprächskultur kommen, dem Gegenüber nicht mit Misstrauen aus vergangenen Erfahrungen zu begegnen, sondern offen mit ihm umzugehen. Jeder Mensch hat seine sensiblen Punkte. Wenn diese getroffen werden, dann ist kein offenes Gespräch mehr möglich. Für offene Gespräche sind Wertschätzung, Fairness und Toleranz notwendig. Diese verdient jeder Mensch. Dazu muss er sich nicht erst 5 Jahre bewähren. Keiner möchte als Querulant wahrgenommen werden. Auch Verlässlichkeit ist wichtig. Mir ist bewusst, dass ehrenamtliche Arbeit leicht zum Erliegen kommt, wenn man die Leute vor den Kopf stößt, statt sie zu ermutigen.

4. Ich bin 1994 hergezogen, aber mir ist die Geschichte von Eden wichtig. Dazu sollten bald Zeitzeugen befragt werden, die aktiv an der Geschichte der letzten 40 Jahre teilgenommen haben. Da könnte man nach Möglichkeit an den Erfahrungen des Geschichtskreises anschließen. Vielleicht könnten unterschiedliche Wahrnehmungen zu einer gemeinsamen Erinnerung werden. Besonders die DDR-Geschichte sollte für die Wissenschaft interessant sein und von dort könnten wir Unterstützung bekommen. Ein Traum von mir wäre auch ein Lebensreformmuseum.

Ich denke, dass meine Vorstellungen gut zu den Zielen des Kulturvereins passen und Eden nützen.

Bruno Weber, Vorstandsmitglied des Kulturvereins Alte Mosterei Eden e.V.

Obstanbau, Obstbaumpflege und Obstwiesen in Eden 2020

„Es gibt keine Entschuldigung für vernachlässigte und nicht fachgerecht gepflegte Bäume“

Die meisten Fehler werden bei der Neuanpflanzung von Obstbäumen begangen. Vorab müssen Bodenqualität, Konsistenz und Nährstoffgehalt geprüft und gegebenenfalls durch eine neue Bodenmischung ergänzt werden. Ebenso notwendig ist die richtige Obstsortenwahl, die Unterlage, Pflanz-Bodenmischung, Pflanzpfahl, Pflanzung, Pflanz- und Erziehungsschnitt und Baumscheibenpflege. Die ersten 10 Jugendjahre sind mit einem jährlichen Erziehungsschnitt zu versehen. Für Niedrigstämme und Buschbäume sind dauerhaft Baumscheiben anzulegen. Bei Halb- und Hochstämmen kann die Baumscheibe nach 5 Jahren mit Rasen und Blumen bepflanzt werden.

Altbäume (Ü50) müssen in der Regel nach Sorte und Wuchs bei gutem Gesundheitsstatus nur alle 3,5 oder 7 Jahre geschnitten werden. Allerdings ist der Gesundheitsstatus vieler Obstbäume in Eden nicht in Ordnung. So müssen viele davon eine Revitalisierung (auch als Verjüngungs- oder Altbaumschnitt bekannt) erfahren. Die Besonderheiten sind hier eine aktive Wundschutzpflege für alte und neue Wunden, eine 3-jährige aufeinanderfolgende behutsame Schnittpflege und gegebenenfalls eine Bearbeitung der Baumscheiben mit TerraPreta und Mikroorganismen, um eine vollständige Gesundheit des Baumes zu ermöglichen.

Zu diesem Thema werden ab Juni diesen Jahres verschiedene Kurse, Seminare und Praxistage über das ganze Jahr angeboten, die auf den Obstwiesen in Eden stattfinden.

Die nächsten Termine und Veranstaltungshinweise werden über die Edener Webseite „Kulturverein“ und unter www.pomologen-verein.de, Landesgruppe Brandenburg-Berlin, bekanntgegeben.

Nächster Termin ist am Samstag, dem 15. Juni, von 19-12 Uhr „Am Keil“ mit dem Thema „Totholzschnitt, aktive Wundbehandlung und moderne Baumscheibenpflege“. Start- und Teilnehmergebühr 5,00 € pro Teilnehmer.

Hans-Georg Kosel
Ökonom, Pomologe, Dozent

Edener Büchertreff

Hätten Sie Lust, sich mal wieder mit netten Menschen zu treffen, sich über Themen auszutauschen, die Ihnen am Herzen liegen? Haben Sie Fragen zur Bewirtschaftung Ihres Gartens oder möchten Sie wissen, was gerade in Eden so los ist? Dann besuchen Sie doch den neuen Büchertreff im Vorraum der Eden-Ausstellung am Apfeltor.

Jeden Mittwoch von 16 bis 19 Uhr kann man hier in Gartenbüchern stöbern oder auch einen Roman für die Stunden nach der Gartenarbeit ausleihen oder tauschen.

Im Angebot sind auch aktuelle Gartenzeitschriften wie „Natürlich Gärtnern“, „Kraut und Rüben“, „Landlust“ oder die „Oya“ – eine Zeitschrift über enkeltaugliche Lebensweise.

Einige dieser Abos sind durch private Spender möglich.

Auch für Kinder stehen Bücher zur Auswahl.

Die Idee für den Büchertreff entstand bei einem Workshop im letzten Jahr. Studierende der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde befragten uns Edener nach unserer Beziehung zu unseren Gärten. Wofür steht der Garten für den Einzelnen? Wie wird er genutzt? Was hat das mit der Eden-Idee zu tun?

Es war sehr aufschlussreich und es kam heraus, dass es doch gut wäre, voneinander zu profitieren, Erfahrungen oder auch Erträge und Pflanzen auszutauschen, Begeisterung zu teilen oder um Hilfe zu bitten und die Neu-Edener mit ins Boot zu holen.

Im letzten Jahr gab es hier in Eden verschiedene Projekte von Architekturstudierenden der TU Berlin. Sie waren sehr an der Geschichte und der Entwicklung unserer Siedlung interessiert und nach dem Semester formierte sich daraus das Architekturkollektiv Team DIS+KO. Mit ihnen kamen wir über die Idee des Büchertreffs ins Gespräch und so konnte der Raum gemeinsam umgestaltet werden.

Die Bücherregale von Team DIS+KO sind so konzipiert, dass der Raum außerhalb der Büchertreffzeit weiterhin als Ausstellungsraum genutzt werden kann. Kathrin und Michael Richter von den Raumeinrichtern halfen bei der farblichen Gestaltung und sponserten die Wandfarbe. Mehrere Leute spendeten schon Bücher. An alle ein herzliches Dankeschön!

Vielleicht haben auch Sie noch das eine oder andere Buch im Schrank, welches Sie anderen Edenern empfehlen können oder welches Sie gerne verleihen bzw. spenden möchten?

Wir freuen uns auf den Austausch mit zahlreichen Besuchern.

Susanne Eisenberger (Kulturverein Alte Mosterei Eden e.V.) und
Verena Jani, edener.buechertreff@gmx.de

Zum Versuch Petscheltweg 393 A

Seit acht Jahren arbeite ich im Vorstand der Eden Gemeinnützigen Obstbau-Siedlung eG mit. Mein Bestreben war und ist es immer Geld, zu sparen und ökologisch zu handeln. Ich glaube, dass dies auf dem Grundstück Petscheltweg 393A verwirklicht werden kann. Das Grundstück ist als Erbbaurecht noch nicht vergeben und gehört zum Altlastenverdachtsgebiet, da eine Überschreitung des Grenzwertes der Oberflächenstrahlung in eng begrenzten Bereichen festgestellt worden ist (alle Werte liegen aber unter 1000 nSv/h).

Bisher musste die Genossenschaft in ihrer Verantwortung große Summen für die Sanierung von Altlastverdachtsflächen ausgegeben, die zum Teil auch durch Fördergeldzuschüsse ermöglicht wurden. Die Angebote für die klassische Entsorgung betragen von zwei Angeboten 47.278,83 € und 47.480,50 € für obiges Grundstück. Für das viele Geld wird die belastete Erde nur auf die Deponie vor Ketzin oder Deetz gebracht und strahlt dort lange. Ich habe die Initiative eingebracht und eine andere Methode vorgeschlagen.

Mit einem Bio-energetic-antiradioaktiv-Stab der Firma New Generation bio-International & Co.KG. Diese Technologie beschleunigt laut Hersteller durch einen bio-energetischen Effekt den Zerfall der Radioaktivität im Boden innerhalb von 6-14 Monaten. Die Kosten betragen nur 10,00€ je m². Für 40m² haben wir jetzt gerade mal 376,00 € ausgegeben und lassen jetzt die Technik ca. 1 Jahr wirken und werden dann das Grundstück natürlich wie vorgeschrieben durch eine zugelassene Firma prüfen lassen, denn am Ende zählt das Ergebnis. Ein weiterer Vorteil ist, dass die AR-Stäbe danach noch wiederverwendet werden können.

Im Vorfeld wurden durch eine Privatinitiative 8 m² auf einem anderen Erbbaugrundstück getestet und durch die von Eden beauftragte Firma NCC GmbH, Hinter dem Turm 24, 38144 Braunschweig, Messungen vorgenommen. Die korrigierten Messwerte lagen zwischen 130 nSv/h – 210nSv/h.

Ingo Marquardt, Vorstand

Informationen zu radiologischen Altlastenverdachtsflächen in Eden

Erste Untersuchungsergebnisse zu radiologischen Belastungen in Eden stammen aus dem Jahr 1994.

Auf Grund eines Altlastenverdachts wurde die öffentlich zugängliche Fläche zwischen Walter-Bothe-Straße und Oranienburger Kanal am Bootshafen von 1994-1996 vom Landesumweltamt auf Radioaktivität untersucht und dabei sehr hohe radioaktive Belastungen nachgewiesen.

Daraufhin wurde das Gebiet zunächst durch Einzäunung gesichert.

Nachdem nachgewiesen wurde, dass die im Boden vorhandenen radioaktiven Stoffe nicht in das Grundwasser eingetragen werden, wurde entschieden, die belastete Fläche durch eine Abdeckung zu sanieren. Die Abdeckung des Bootshafengeländes mit Erdstoff erfolgte in den Jahren 2000-2005.

1997 führte das Bundesamt für Strahlenschutz eine messtechnische Überfliegung des Stadtgebiets von Oranienburg durch, um durch Messung der vom Boden ausgehenden Gammastrahlen, radiologische Verdachtsflächen zu erkunden.

Auf dieser Grundlage wurde das Edener Gebiet zwischen Walther-Bothe-Straße und Körnerweg vom Oranienburger Kanal im Osten bis ca. 250 m westlich vom Eichendorffweg als Altlastenverdachtsfläche eingestuft. Diese Einstufung hat zur Folge, dass bei mit Bodeneingriffen verbundenen

Baumaßnahmen in diesem Gebiet grundsätzlich eine radiologische Begleitung erforderlich ist.

Vom Altlastenverdacht sind 42 Erbbaurechte betroffen.

Um den mit der Überfliegung ausgesprochenen allgemeinen Altlastenverdacht zu konkretisieren, wurde 2013 im Altlastenverdachtsgebiet eine Messung der radioaktiven Strahlung 1 Meter über Gelände durch die Firma NCC durchgeführt. Diese sogenannte ODL Messung lässt eine Aussage über den radiologischen Zustand der oberen 20 cm Bodenschicht zu.

Der Altlastenverdacht für tiefere Bodenschichten kann mit dieser Untersuchung nicht ausgeschlossen werden. Für den Großteil des untersuchten Geländes ergaben die Untersuchungen keinen Hinweis auf radioaktive Kontamination der oberen Bodenschicht. Lokal begrenzte Bereiche mit Messwerten der Ortsdosisleistung von mehr als 150 nSv/h und erhöhtem Gehalt an Radionukliden sind als radiologisch auffällig einzustufen. Dies trifft auf 5 Grundstücke der untersuchten 42 zu. Die Wirkung der radioaktiven Belastung in den auffälligen Bereichen liegt laut Gutachten weit unterhalb akuter Gefahren. Die vier betroffenen Erbbauberechtigten wurden darüber informiert und darauf hingewiesen, dass in diesen Bereichen ein häufiger Aufenthalt von Personen vermieden werden soll, um gesundheitliche Gefahren vorzubeugen. Die Flächen sollten auch nicht gärtnerisch für Gemüseanbau genutzt werden. Insbesondere soll das Spielen von Kleinkindern auf dem Boden der auffälligen Bereiche unterbunden werden. Außerdem dürfen Erdarbeiten in den Bereichen nicht durchgeführt werden. Das 5. betroffene Grundstück Petscheltweg 393 A ist zur Zeit unbebaut und noch nicht vergeben. Auf 38 Grundstücken wurde keine Grenzwertüberschreitung festgestellt. Denn Erbbauberechtigten wurde mitgeteilt, dass die Messergebnisse keine Hinweise auf eine Kontamination der oberen 20 cm Bodenschicht ergeben haben. Im Rahmen dieser Messungen durch NCC wurde ebenfalls festgestellt, dass der öffentliche Bereich zwischen Eichendorffweg und Rosseggerweg am Bootshafen unzulässig hohe radioaktive Strahlung aufweist. Nachdem vom Landesumweltamt eine Förderzusage vorlag, wurde dieser Bereich 2014 durch Abdeckung saniert.

Auch das Grundstück Petscheltweg 393A wurde, wie oben bereits aufgeführt, in lokal begrenzten Bereichen als radiologisch auffällig eingestuft.

Es handelt sich dabei um ein unbebautes Grundstück, das noch als Erbbaurecht vergeben werden soll. Daher wurde das Ingenieurbüro Börjes 2018 beauftragt, die Sanierung zu planen und die nötigen Fördermittel beim zuständigen Landesministerium einzuwerben.

Zuständig ist die Referentin für Strahlenschutzvorsorge im Ministerium der Justiz und Verbraucherschutz. Die Gespräche laufen noch. Voraussetzung für die Realisierung ist die Findung eines Auftragnehmers, der bereit ist, die Arbeiten zu einem wirtschaftlich angemessenen Preis durchzuführen. Trotz intensiver Bemühungen ist es auf Grund der gegenwärtig vorherrschenden Baukonjunktur leider noch nicht gelungen, einen Auftragnehmer zu finden, der die o.g. Bedingung erfüllt.

Die von Herrn Marquardt vorgeschlagene Methode zur Beseitigung der radiologischen Kontamination ist wissenschaftlich nicht untersucht und daher mit Skepsis zu betrachten.

Dr. Bernd Reischel, Vorstand

Auswertung der Fragebögen durch Aufsichtsrat und Vorstand

Die Gremien der Genossenschaft hatten sich Anfang des Jahres mit einer Fragebogenaktion an alle Mitglieder gewandt. Ziel war es, ein Stimmungsbild zu erhalten und von möglichst vielen Edenern Wünsche, Hinweise und Gedanken zur weiteren Entwicklung unseres Gemeinwesens, einer der ältesten Reformsiedlungen in Deutschland zu erhalten. Schwerpunkt der einundzwanzig Fragen lag bei der geforderten und geplanten Satzungsänderung. Auf der letzten außerordentlichen Generalversammlung am 10. April 2019 wurden Ergebnisse der Befragung vorgestellt. An dieser Stelle bedanken sich die Gremien für die geleistete Auswertungsarbeit besonders bei Rainer Gödde, Jens Müller, Matthias Kerk und Erling Plaethe. Alles geschieht im Bemühen von Vorstand und Aufsichtsrat, eine transparente Informationspolitik umzusetzen und vertrauensvoll mit den Mitgliedern zusammen das Leben in unserer Genossenschaft weiterhin zu gestalten. Wir freuen uns über die gute Resonanz auf unsere Umfrageinitiative. Immerhin bekamen wir 113 ausgefüllte Fragebogen zurück! Alle Mitglieder haben die Möglichkeit, die Fragebögen in der Verwaltung der Genossenschaft einzusehen. Bisher wurde von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht. Außerdem sagten die Gremien eine Veröffentlichung in den Edener Mitteilungen zu, der wie hiermit nachkommen. Hier zunächst die rein tabellarische Auswertung in Prozenten, zugeordnet den jeweiligen Fragen.

Für uns als Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder waren die schriftlichen Bemerkungen und Anregungen weitaus interessanter und wichtiger, als die reine mathematische Auswertung. Auch hier eine kurze Zusammenfassung. Die Frage nach einer zeitgemäßen Umsetzung der Gründungsgedanken von 1893 wurde 17 mal positiv befürwortet, 12 Personen meinten, dass dies teilweise möglich sei und nur eine Person verneinte. Überwiegend wurde an Eigenversorgung mit ökologisch angebauten Obst und Gemüse festgehalten sowie am gemeinsamen Grundbesitz.

Über die Hälfte der Befragten wünscht sich eine teilweise Neuformulierung der Satzung.

Veränderung in der Genossenschaft wurden gewünscht insofern, dass eine Anpassung an aktuelle Entwicklungen/Lebensumstände erfolgt und eine konsequentere Umsetzung der Satzungsziele durch die Gremien gefordert wird. Soziales Miteinander soll gestärkt werden, das Gemeinschaftsdenken gefördert und auch den Gremien gegenüber mit mehr Respekt begegnet werden. Rückbesinnung auf die Gründergedanken, gute Informationspolitik und Transparenz in der Arbeit der Gremien wird gefordert. Nur zwei Personen fordern die Auflösung der Genossenschaft.

In Frage 7 sprach sich eine deutliche Mehrheit für die Beibehaltung des Namens Eden Gemeinnützige Obstbau-Siedlung eG aus.

In der Frage 8 wurde nach Unternehmensgegenständen und Zwecken der Genossenschaft gefragt. Auch hier wurden die finanziellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als Kriterium für die Beibehaltung genannt, überwiegend sollten aber die Unternehmenszwecke erhalten bleiben. Ein Vorschlag kam zum Verzicht auf Gesundheits- und Heimatpflege. Alten- und Jugendpflege sollten ausgeweitet werden.

Die Frage 9 zielte in ähnliche Richtung. Auch hier eine rege Beteiligung in den Antworten, die uns zeigt, dass wir den Diskussionsprozess gerade erst angeschoben haben und fortführen müssen; von „die Genossenschaft muss nicht alle Zwecke erfüllen“ über „Förderung von Eigeninitiativen“ bis zur stärkeren Einbindung der Bewohner Edens. Umwelt- und Landschaftsschutz werden als wichtig empfunden. Die Forderung nach einer soliden ökonomischen Basis/Einnahmen, um die aufgeführten Ziele zu erfüllen, wurde gestellt.

Unter Frage 10 gab es mehrheitlich keine Streichungen, lediglich bei einer Person der Verzicht auf „Heimatspflege“.

In der Frage 11 wurde noch einmal nachgehakt bei Aufgaben zur Zweckverfolgung. Punkt 1 zur Beschaffung von Mitteln wurde einmal als nicht zeitgemäß beurteilt. Punkt 2 zweimal befürwortet, zweimal abgelehnt. Punkt 3, die Zweckverfolgung der Genossenschaft über ihren Sitz hinaus und über Kreis- und Landesgrenzen zu verfolgen, wurde einmal verneint. Punkt 4 sollten Grundstücke nur an Mitglieder vergeben werden und unter Punkt 5 zur Problematik fachlicher Beratung, so sollte dies informativ und freiwillig sein, drei stimmten für eine Beratung/Betreuung, andere verwiesen auf die Gartenpforte und Begegnungen in der bestehenden Gartengruppe. Ein Altenwohnheim gibt es bisher nicht. Zu den Punkten 10 und 11 wurde Freiwilligkeit bzw. auch Streichung je einmal gefordert. Der Punkt 12 ist überholt.

In der Frage 12 gab es die Möglichkeit, wie und in welchem Umfang die Genossenschaft ihre Mitglieder fördern und unterstützen sollte. Hier gab es eine sehr breite Palette an Wünschen, die hier nur teilweise wiedergegeben werden können. Provokant: „die Genossen u. Genossinnen – nicht so, wie das jetzt der Fall ist – hintergehen und austricksen, sondern an einem WIR arbeiten/einbinden statt ausgrenzen“. Leider sehen die Gremienmitglieder in dieser Unterstellung keinen konstruktiven Ansatz zu einer solidarischen, offenen Zusammenarbeit. Auch der Wunsch nach einer „Eden-Gärtnerei“, die Flächen bewirtschaftet, die nicht im Sinne einer ökologischen Gartennutzung von den Erbbauberechtigten selbst bearbeitet werden, ist für uns eine problematische Forderung. Die Erbbauberechtigten und Bewohner Edens verpflichten sich zur gärtnerischen Nutzung, eine Enteignung oder gar der wirtschaftliche Betrieb einer eigenen Gärtnerei ist schwer vorstellbar. Die Forderung Wirtschaftsgebäude, die der Eigenversorgung mit gärtnerischen Produkten dienen, zu erhalten, können wir eher nachvollziehen. Für Gruppen und Kreise sollten Räumlichkeiten kostenfrei bzw. für ein geringes Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Eine kostenlose Gartenberatung und eine Art „Bauhof“ als Ausleihstation für Geräte und Maschinen sollte den Edenern bereitstehen. Ob die Kosten hierfür durch die Gemeinschaft getragen werden sollen oder wodurch diese Forderungen wirtschaftlich abgesichert werden könnten, wurde bei den Forderungen nicht benannt. Ein besserer Erhalt der Straßen wurde gewünscht, kostenlose Entsorgung von Laub, Unterstützung für den Kulturverein Alte Mosterei Eden ebenso.

Unter der Frage 13 plädierten 18 Personen für die Rückkehr zum Prinzip eines geschäftsführenden Vorstandes. Kritik an der derzeitigen Geschäftsführung wurde gleichfalls geäußert.

Unter Frage 14 sprach sich die Hälfte für eine Vergütung der Vorstandsarbeit aus, auch aufgrund des Arbeitsaufwandes, in den Wortbeiträgen wird eine moderate Entlohnung gefordert. Es gibt auch die Bemerkung, man habe früher ausschließlich „ehrenamtlich gearbeitet, aber heute?“. Zu bemerken ist hier, dass erst 2008 die Sitzungsentgelte abgeschafft worden sind, die Aussage also nicht korrekt ist, da bis zu diesem Zeitpunkt die Genossenschaft die Gremienmitglieder finanziell entschädigt hat.

Unter Frage 18 befanden 46 Personen, das zwei Mitglieder pro Erbbau-recht zugelassen sein sollen, 30 stimmten für nur ein Mitglied pro Erbbau-recht und nur 9 befürworteten mehr als zwei Mitglieder pro Heimstätte.

In Frage 20 fragten wir, ob sich jemand zukünftig eine Mitarbeit in den Gremien vorstellen kann. Zwei Personen haben sich positiv dazu geäußert.

Der Prozess der Neugestaltung der Satzung ist angeschoben, wir befinden uns in einem offenen Dialog und möchten diesen sachlich und für alle Genossenschaftsmitglieder nachvollziehbar fortführen. Aus Sicht der Gremien ist die wiederholte Forderung, gerade die gewählten Vertreter sollen sich in besonderem Maße für die Durchsetzung der Satzungsziele einsetzen, eine Herausforderung. Vor dem Hintergrund, dass dann doch relativ wenig tatsächliche Eigeninitiative und Bereitschaft, in gewählten Vertretungen mitzuarbeiten, in den Fragebögen auftaucht und mehr Ansprüche formuliert werden, als selbstloses Einbringen, müssen wir auch an dieser Stelle für mehr Mitarbeit werben. „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“ funktioniert nicht. Frau Barbara Apostel hat hierzu einen gesonderten Artikel zur Arbeit in den Gremien geschrieben. Abschließend nochmals der Hinweis, dass die Fragebögen in der Geschäftsstelle allen Interessierten zur Verfügung stehen.

Die nächste außerordentliche Generalversammlung am 26. Juni 2019 wird sich dem Thema „Satzungsreform“ widmen und wir wünschen eine ange-regte, sachliche Diskussion.

Jens Müller, Aufsichtsrat Thomas Metzkwow, Vorstand

Herausgeber:

Eden Gemeinützige Obstbau-Siedlung eG
Struweg 501, 16515 Oranienburg
www.eden-eg.de

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Jens Müller
Vorstand: Ingeborg Bloeck, Rainer Götde,
Ingo Marquardt, Thomas Metzkow,
Dr. Bernd Reischel

Telefon: 03301 / 52 32 - 6
Fax: 03301 / 52 32 - 70
info@eden-eg.de

Amtsgericht
Neuruppin GnR 139
Steuernummer 053/108/03091